Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 70 (1999)

Heft: 2

Artikel: Einige philosophische Grundgedanken zu den "Grundlagen für verantwortliches Handeln in Alters- und Pflegeheimen" : ethische Fragen : Not lehrt Denken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige philosophische Grundgedanken zu den «Grundlagen für verantwortliches Handeln in Alters- und Pflegeheimen»

ETHISCHE FRAGEN: NOT LEHRT DENKEN

rr. Bereits seit einem Jahr sind beim Heimverband Schweiz die «Grundlagen für verantwortliches Handeln in Alters- und Pflegeheimen», kurz «Ethikrichtlinien» erhältlich respektive lassen sich käuflich erwerben. Noch zu wenige Heimleitungen haben das Angebot bisher benutzt und arbeiten in ihren Institutionen gemäss den, von einer Arbeitsgruppe beim Fachverband Betagte ausgearbeiteten Empfehlungen. Ganz besonders gefreut hat uns das kürzlich erschienene neue Leitbild der Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden, in welchem die Ethikrichtlinien, mit einem wunderschönen Bild illustriert, als fester Bestandteil und Verpflichtung bei der Arbeit im Heim mit eingedruckt sind. (Davon später!)

Doch was bedeutet eigentlich Ethik als Grundlage für verantwortliches Handeln?

Ethos = Ganzheit der moralischen Gesinnung

Das aus dem Griechisch-Lateinischen entlehnte Wort «ethos» bedeutet Gewohnheit, Herkommen, Gesittung, Charakter, und hängt zusammen mit Sitte und Brauch. Die «Ethik» befasst sich mit der Moralphilosophie, der Sittenlehre.

Heute verstehen wir unter Ethik: Fairness und Gerechtigkeit im täglichen Umgang, Achtung vor der anderen Person und ihrer Individualität, vor ihrer Freiheit und Autonomie, Hilfsbereitschaft und Unantastbarkeit des Lebens, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit im Umgang mit dem Nächsten, Dankbarkeit, Gleichwertigkeit und Vermehrung des Wohlbefindens. Ethisches Handeln soll die Freiheit des Andern nicht beeinträchtigen, einerseits der menschlichen Vernunft folgen, sich aber andrerseits von Gefühlen, was falsch und richtig ist, leiten lassen.

Wenn wir die zahlreichen Veröffentlichungen zum Thema «Ethisches Handeln» verfolgen, taucht unweigerlich die Frage auf: Warum ist das offensichtlich so schwer? Immer wieder sehen wir uns mit Fragen konfrontiert, die unser moralisches Empfinden und Handeln in ein Spannungsfeld stellen: Gentechnik und Genmanipulation, Biomedizin, pränatale Untersuchungen und Abtreibung, Sterilisation, dann Sterbehilfe als Entscheidung zwischen Leben und Tod, ein Problemfeld, das vor allem auch in den Alters- und Pflegeheimen nicht ausgeklammert werden kann.

> Wenn die Passion fehlt,
> fehlt alles,
> ohne Leidenschaft
> ist nichts zu erreichen.
>
> *Alberto Moravia*

Ein Antwortversuch...

Insgesamt bewegt sich unser Denken und Fühlen im Unterschied zwischen philosophischem Staunen und wissenschaftlicher Welterklärung. Wissenschaft und Technik velangen nach einem real fassbaren, beweisbaren und systematischen Aufbau und Zusammenhang der Dinge. Hier auch stellt die Wissenschaft ihre Fragen und macht ihre Experimente, was wiederum zu einem ebenso fassbaren «Fortschritt»(?) führt, (... verbunden mit Leistungsstreben, Stress, Umweltbelastung, und, und, und). Philosophisches Denken und Staunen jedoch lässt sich wissenschaftlich-objektiv nicht messen.

Das philosophische Staunen führt über sich selber hinaus. Staunen erwacht an den unscheinbaren Dingen des Alltags, sein Anlass ist austauschbar. Staunend entstehen Risse in der wissenschaftlich erklärbaren Selbstverständlichkeit der Welt. Staunend versucht der Philosoph die Rätsel der Welt zu ergründen, wo der Wissenschafter die Fragen anders formuliert und zur Beantwortung berechenbare, empirisch fassbare Grössen einsetzt. Staunendes Begreifen kann einer Entwicklung einen neuen Sinn geben, vielleicht gar in eine neue Richtung führen. Wohl mögen darin auch wissenschaftliche Fragen enthalten sein mit kausalen Zusammenhängen und empirischen Erfahrungswerten. Doch dann verschliesst sich die staunende Erfahrung.

Ethik bewegt sich in diesem Spannungsfeld und verlangt von uns, dass wir bei den Fragen nach der Welt um uns herum, immer auch nach uns selbst fragen, die wir in diese Welt hinaustreten. Es ist im Kern eine Bewegung: Nur indem ich durch das Fremde hindurchgehe, komme ich zu mir selbst.

«Not lehrt denken» ist eine sprichwörtliche Redeweise und gehört als solche zu den verbrauchten Formeln unserer Sprache. Nur: sie stimmt immer noch. Es ist die Not, die zum Denken zwingt, nach aussen treibt. Ethisches Handeln heute befindet sich in einer Notlage (siehe Herbsttagung 1998: Alters- und Pflegeheime im Clinch zwischen Wirtschaft und Ethik). Not lehrt denken, und dieses Denken sollte zu einem anderen, neuen Handeln führen. Ethische Probleme werden heute begründet mit Finanzknappheit und Kostenorientierung, mit Arbeitsmethoden, Stellenprozenten und der Lage auf dem Arbeitsmarkt, mit ungenügendem oder veraltetem Wissen und ausserberuflichen Problemen der Aktiven, mit Kompetenzmangel respektive Kompetenzüberschreitungen, vor allem aber mit mangelnder Menschlichkeit.

Aus all diesen Gründen werden wir, das Team der Fachzeitschrift Heim, uns im Verlaufe des Jahres 1999 als Beitrag zum Jahr der älteren Menschen immer wieder dieser Thematik stellen und uns gezielt mit den «Richtlinien für ein verantwortliches Handeln in Alters- und Pflegeheimen» auseinandersetzen. Wir möchten das in einer Sprache tun, die dem Alltag in den Institutionen und ihren Bewohnern entspricht, nicht nur als philosophische oder wissenschaftliche Abhandlungen, sondern als Erfahrungen aus dem Leben und damit aus der Betroffenheit heraus.

An den Anfang stellen wir jedoch den Weg zu uns selbst, zu unseren Erwartungen an das Alter. Die Antworten werden von der «Jungen Generation» unserer journalistisch Mitarbeitenden gegeben. Die Wissenschaft folgt auf dem Fuss: Professor Dr. François Höpflinger gibt Auskunft über die Erfahrungen mit dem NFP-Programm 32 «Alter», welches ausläuft. ■